

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 19 (1912)
Heft: 51

Artikel: Aus dem Kt. Glarus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 20. Dez. 1912. || Nr. 51 || 19. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebold
Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hülrich, Herr Lehrer J. Seig, Amden (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einfiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den
Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Aufträge** aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einfiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Seig, St. Fiden; **Verbandskassier** Hr. Lehrer
Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Chek IX 0,521).

Inhalt: Aus dem Kt. Glarus. — Aus Alt-Fry-Mhätien. — Aus dem Appenzeller-Schulbericht. —
Reisebüchlein etc. — Achtung! — Vereinschronik. — Korrespondenzen. — Gemeinschaftliche Exer-
ziten in Feldkirch 1913. — Aus dem Kt. Schwyz. — Literatur. — Briefkasten der Redaktion.
— Inserate.

Aus dem Kt. Glarus.

(Umstrittene Reform.)

In den verfloffenen zwei Jahren glich die Tätigkeit auf dem Ge-
biete der Erziehung und des Unterrichtes in unserm Ländchen einem
ruhig und stetig dahinfließenden Wasser. Doch in den letzten Wochen
kräuselten sich die Fluten, es entstand Leben und Bewegung, und fast
schien es, als sollte unser ganzer Schulorganismus in den tiefsten
Tiefen aufgewühlt werden. Stürmischer Wellenschlag brandete in
Gestalt zahlreicher Artikel in der politischen Tagespresse. Sie waren
das Präludium zu der diesjährigen Herbstkonferenz des glar-
nerischen Kantonallehrervereins, die am 25. November
1912 im Landratssaale in Glarus tagte. Als Haupttraktandum lag
ihr ein Referat über „**Klassengemeinschaftsleben**“ vor, und dieses
hatte schon vorgängig der Tagung zahlreiche Gemüter in Hitze gebracht.

Die Herbstkonferenz des Jahres 1911 hatte, einer Anregung des uns durch den Tod leider so jäh entriffenen Vereinspräsidenten Hrn. Auer folgend, die „Schulreform“ zum Hauptgegenstand für die diesjährige Herbsttagung bestimmt. Auf Antrag des Herrn Schulinspektors wurde der Rahmen für die Arbeit noch enger gezogen und sollte der Referent, neben einem kurzen Gesamtüberblick über die gegenwärtigen Reformbestrebungen, sich besonders auf eine eingehende Darlegung des „Klassengemeinschaftslebens“ und des „Arbeitsprinzipes“ beschränken. In Herrn H. Bösch, Sekundarlehrer in Schwanden, gewann man eine junge ideale Kraft als Referenten. Doch bald sollte es sich zeigen, daß auch in dieser Form eine nur einigermaßen gründliche Arbeit weit über den Rahmen eines Konferenzreferates hinauswuchs. Der Vorstand ließ deshalb eine Zerteilung der Arbeit eintreten, indem Herr Bösch nur über „Klassengemeinschaftsleben“ referieren sollte und „Schule und Arbeitsprinzip“ für 1913 zurückgelegt wurde.

Anfangs des verfloffenen Novembers erhielt die Lehrerschaft das gedruckte Referat „Klassengemeinschaftsleben“ in Form einer 62 Seiten starken Broschüre in die Hand. Wenn man vorurteilslos die fleißige Arbeit des Hrn. Bösch durchgeht, muß sich die Anerkennung aufdrängen, daß der Autor seiner Aufgabe mit Geschick gerecht geworden ist, es spricht daraus Ueberzeugungstreue und schaffensfreudiges Streben. Im ersten Teile gewährt uns der Referent einen Einblick in die Entwicklung dieser neuen Reform. Zahlreiche Zitate aus den Werken der führenden Geister dieser Bewegung stützen die Ausführungen und zeichnen uns ein Bild, was diese Reform anstrebt, welche Ziele sie sich steckt und wie sie dieselben zu erreichen sucht. Die Willensbildung und Erziehung soll mehr in den Mittelpunkt unserer Schularbeit gesetzt werden. Die Schuldisziplin soll zur Selbstdisziplin werden. Einen breiten Raum widmet der Referent dann einer Beschreibung der hauptsächlichsten Systeme dieser Neuerung, den amerikanischen Methoden und Experimenten, dem Klassengemeinschaftsleben des Baslers Burkhardt, der Selbstregierung der Schüler, wie sie Johann Hepp in Zürich vertritt u. a. Sodann berichtet der Referent über seine eigenen Versuche in seinem ersten Wirkungskreise, einer toggenburgischen Realschule und über die ersten Anfänge eines Klassengemeinschaftslebens, das er im Verein mit einem andern jungen Kollegen in Schwanden ins Leben gerufen hat.

Kaum hatte das Referat die Druckerpresse verlassen, setzte auch sofort in den politischen Zeitungen eine erregte Diskussion ein. Besonders die Gegner der angetönten Reform führten eine scharfe Feder und wurden nicht müde, mit allerhand Schlagwörtern, wie Humanitäts-

duselei, ungesundes Modernentum, unwürdige Spielerei, geistige Ohnmacht der Lehrer u. die Sache ad absurdum zu führen. Doch auch Freunde und Anhänger meldeten sich zum Wort, und in einem langen Artikel mit dem volltönenden Titel „Von der Rute zur Selbstdisziplin“ wurde schon der Anbruch einer neuen Epoche im Erziehungsweisen begrüßt. Wohl noch nie hat in unserm Ländchen ein Konferenzreferat einen solchen Zeitungsturm entfesselt.

Der Einsender dieser Zeilen bekennt sich als entschiedenen Gegner einer systematischen Einführung des Klassengemeinschaftslebens in der Form, wie es von verschiedenen eifrigen Verfechtern dieser Idee gefordert wird, und doch muß er die Art und Weise der unliebsamen Zeitungspolemik entschieden verurteilen. Ein solcher Kampf ist der Sache unwürdig und trägt der Schule und der Lehrerschaft sicher keinen Nutzen ein. Herr Bösch ist mit seiner Arbeit einer ihm von der Kantonal-Konferenz übertragenen Aufgabe nachgekommen. Er zeigt sich offen als eifrigen Anhänger der neuen Reform, empfiehlt den jungen Kollegen, ganz vorurteilslos an diese jetzt allerorts erwogenen Fragen heranzutreten und das Gute, welches daran ist, auch fruchtbringend und den Verhältnissen angepaßt in ihren eigenen Schulen zu verwenden. Andererseits schreibt er auch, es sei ältern Lehrern durchaus nicht zu verargen, wenn sie nach jahrelanger, erfolgreicher Tätigkeit sich nicht ohne weiteres durch die neuere Pädagogik in andere Bahnen hineinzwängen lassen. Liebe zur Jugend und Verständnis für die kindliche Psyche würden jedem ernsthaften Pädagogen den Weg weisen. Die Zeitungskritik beschäftigte sich auch viel weniger mit dem Kern der Sache, als mit der Form der Durchführung, und besonders mußte die „Landsgemeinde“, wie Herr Bösch seine in Peterzell eingeführte Schüler-Klassengemeinschaft nannte, mit ihrem Landammann, Chronist, Kassier, Dirigent, Bußennotar und Klassenchef herhalten.

Nachdem nun dieser Widerstreit der Meinungen die Aufmerksamkeit der breiten Oeffentlichkeit auf die Sache gelenkt hatte, war jedermann auf die Verhandlungen der am 25. November in der Konferenz vereinigten Lehrerschaft gespannt. Die Tagung wurde zum erstenmale geleitet vom neuen Vereinspräsidenten Herrn E. Zweifel, Primarlehrer, Schwanden. Anschließend an das mit Beifall aufgenommene Eröffnungswort, verurteilt das Präsidium die vorausgegangene Preßfehde und gibt der Hoffnung Ausdruck, die heutige Diskussion über das vorliegende Referat werde in würdigem Tone und ernster Sachlichkeit verlaufen.

(Fortsetzung folgt.)